

Andrew Taylor Still: „Heiler und Bonesetter“ - der Ursprung eines auch heute noch aktuellen Konfliktes

Seit einigen Jahren wird das Konzept des biodynamischen und des biomechanischen Ansatzes innerhalb der Craniobewegung kontrovers diskutiert. Die Craniosacral-Therapie ist zwar inzwischen eine eigenständige Therapieform, doch sie hat klare osteopathische Wurzeln.

Mit diesem Aufsatz (1) möchte ich aufzeigen, dass der Konflikt um den biomechanischen „oder“ biodynamischen Ansatz, innerhalb der Osteopathischen Medizin ein Konflikt ist, der bereits mit der Person des Gründervaters Andrew Taylor Still in die Osteopathische Bewegung hineingegeben wurde.

Biomechanik oder Biodynamik, strukturelle Arbeit oder funktionelle Arbeit, „eingreifen“ oder „es geschehen lassen“, „Heiler“ oder „Bonesetter“ (Knocheneinrenker) sind in diesem Aufsatz Begriffspaare für die gleichen Polaritäten.

Die etablierte Medizin, welche zu Lebzeiten von A.T. Still (1828 -1917) in den USA praktiziert wurde, ist nicht zu vergleichen mit der Medizin von heute. Infektionskrankheiten und Seuchen waren die vorherrschenden Leiden. Diesen Krankheiten begegneten die etablierten Ärzte bis etwa 1900 noch mit einer „heroischen Medizin“, bestehend aus Aderlass, Brechmittel, Opium, Quecksilber, Whiskey etc.

A.T. Stills Vater Abraham Still war methodistischer Prediger, und so wie es zu der damaligen Zeit üblich war, war Abraham Still gleichzeitig Arzt. Bei seinem Vater erlernte und erlebte der junge Still diese „heroische Medizin“.

Als junger Arzt praktizierte er in der Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges diese Art der Medizin und erfuhr, dass sie leider wirkungslos war. Nachdem drei seiner Töchter an einer spinalen Meningitis verstarben, wandte er sich ganz von der etablierten Medizin ab und ging auf Suche nach neuen Heilmethoden.

Von den Impulsen und Einflüssen, die Stills Entwicklung zur Osteopathischen Medizin besonders prägten, möchte ich vier herausgreifen.

1. Die Entwicklung einer tiefen Religiosität durch seine Familie
2. Die Unterstützung seiner Suche durch die Evolutions-Theorien seiner Zeit
3. Die Begegnung mit Heilern und der Kraft des Bewusstseins
4. Das Selbststudium der Anatomie und die praktische Erfahrung mit den Techniken der Knocheneinrenker (Bonesetter)

Zu 1. Die Entwicklung einer tiefen Religiosität durch seine Familie

Stills Vater war methodistischer Prediger und in seiner Familie wurde der Christliche Glaube streng gepflegt. Ein wichtiger Begriff in der Methodistischen Kirche war derjenige der Vollkommenheit Gottes und des Menschen. Wegen der Erbsünde könne aber der Mensch die Vollkommenheit erst nach dem Tode erreichen. Ein Weg hin zu der Vollkommenheit sei, hier auf Erden Gutes zu tun. Diese tiefe religiöse Grundhaltung übernahm Still. Trotzdem suchte er eine neue religiöse Heimat und wandte sich den neuen spirituellen Philosophien zu. Als Erwachsener folgte er der Anschauung: *„Wenn Gott vollkommen ist, wie kann dann irgend etwas, das von ihm erschaffen wurde - die Menschheit eingeschlossen - nicht vollkommen sein.“* Mit dieser inneren Überzeugung ging er auf die Suche.

Zu 2. Die Unterstützung seiner Suche durch die Evolutions-Theorien seiner Zeit

Mit der Aufklärung blühten die Naturwissenschaften auf. Jetzt wurde auch der Mensch ein Objekt der Untersuchungen. Es entstanden verschiedene neue medizinische Strömungen in Europa wie in Amerika. Still hatte sich mit seiner Familie sehr für die Abschaffung der Sklaverei eingesetzt und sie zogen in den Freistaat von Kansas. In dieser Atmosphäre der Reformen war auch Kansas ein Sammelpunkt für fortschrittlich denkende Menschen.

Still interessierte sich besonders für den theoretischen Hintergrund der Evolutionstheorien von Herbert Spencer. Seine Evolutionstheorie beschrieb die biologischen Zusammenhänge sehr mechanisch und gleichzeitig spirituell. Mit dem Evolutionsgedanken proklamierte Spencer vor allem auch die Möglichkeit der Veränderung.

„Gott ist der wirkliche Architekt. Er entwarf, plante und stattete die Materialien aus, die sich in jeder Struktur finden. Als ER den Menschen schuf, was für ein wundervolles selbsterhaltendes Werk hatte er geplant. Was für ein Gerüst. Sieh dir die Gestalt an. Er ist Perfektion.“ (Zitat nach H. Spencer)

Still las alles, was er in den Bibliotheken seiner Freunde über Medizin und Heilung und die neuen Entwicklungen finden konnte. Die neuen Gedanken der Aufklärungsbewegungen mit ihrer Suche nach einer neuen Medizin und die spirituelle Philosophie gaben ihm offensichtlich die Freiheit und Unterstützung selber zu forschen und auf die Suche nach der *„heilenden Kraft der Natur und einer Wissenschaft ohne Medikamente“*(2) zu gehen.

Zu Zeiten Stills gab es nur zwei therapeutische Schulen, die ohne Medikamente arbeiteten: Die Knochenrenker und die Heiler. Zu diesen beiden fühlte sich Still auf seiner Suche hingezogen.

„Schritt für Schritt näherte ich mich einer Medizin durch Studieren, Nachforschen und Beobachten.“

Zu 3. Die Begegnung mit Heilern und der Kraft des Bewusstseins

A. T. Still war selbst mit den Methoden traditioneller Medizin ein begabter Arzt, doch es reichte ihm nicht. Er probierte viele der neuen medizinischen Techniken aus. Aus seiner Religiosität war es selbstverständlich, dass seine neue Medizin, auch wenn sie wissenschaftlich ist, mit Gott verbunden bleiben muss.

Er machte Erfahrungen mit dem Mesmerismus (aus diesem entwickelte sich später die medizinische Hypnose) und dem heilenden Magnetismus. Der Mesmerismus zeigte ihm die Bedeutung des Bewusstseins beim Heilprozess. Für das magnetische Heilen war er offensichtlich begabt. Beide, der Mesmerismus und die Heiler sprachen von der Zirkulation des „universellen Fluidums“. Der Mesmerismus gebrauchte vor allem das Bewusstsein, die Heiler gebrauchten ihre Hände. *„Jede Krankheit ist nur eine Reaktion, der Grund aber ist ein teilweise oder vollständiges Versagen der Nerven, das Fluidum des Lebens richtig zu lenken.“* In der Zeit zwischen 1865 und 1870 gab er sich häufig nicht als Arzt sondern als Magnetheiler aus.

Zu 4. Das Selbststudium der Anatomie und die praktische Erfahrung mit den Techniken der Knochenrichter

Still war ein durch und durch praktischer Mensch. Als begabter Erfinder und Maschinist (3) fühlte er sich insbesondere der Anatomie und deren praktischer Umsetzung durch die Bonesetter hingezogen.

Wie kein anderer Arzt seiner Zeit kannte er sich durch eigene Studien in der menschlichen Anatomie aus. Er war bekannt dafür, dass er in einem schwarzen Anzug und einem Sack über der Schulter mit Knochen darin durch die Stadt Kirksville lief. Der Praktiker Still arbeitete nicht aus einer diffusen Trance. Es war ein detailliertes anatomo-

misches und physiologisches, bildhaftes Wissen, das ihm ermöglichte in die Menschen, die zu ihm kamen, „hineinzuschauen“.

Er berichtete: *„Wenn ein Patient zu mir kommt, höre ich seiner Geschichte zu, und während ich zuhöre, sehe ich mit meinem inneren Auge die verschiedenen Systeme der Körperstruktur. Als erstes sehe ich das Skelett, welches alles zusammenhält. Es ist die Grundlage, auf die alle anderen Systeme des menschlichen Körpers aufbauen.“*

Berichten zufolge... praktizierte er als Arzt aussergewöhnlich erfolgreich auch die Techniken der Bonesetter.

Mit seinem Wissen und seinen Fähigkeiten war er allerdings vor allem auf Suche nach der Medizin, welche die Menschen seiner Zeit brauchten, um Infektionskrankheiten (Diphtherie, Ruhr, Kinderlähmung, Lungenentzündung etc.) zu überstehen.

Das Zusammenbringen von Heiler und Bonesetter

Im Herbst 1874 machte Still erstmals die Erfahrung, Kinder, die an Ruhr erkrankt waren, nur mit seinen Händen erfolgreich zu behandeln. Bei der Untersuchung des Körpers fiel ihm vor allem die ungleiche Verteilung von Kälte und Hitze, Spannung und Entspannung auf: *„Ich begann an der Schädelbasis zu arbeiten, dann an der Wirbelsäule, und nur durch leichtes Drücken und Schieben brachte ich die Kälte zu den heissen Körperregionen. Ich fand rigide und gelöste Bereiche im Bereich der Muskulatur der Wirbelsäule des Kindes. Ich brachte sie ins Gleichgewicht und arbeitete für einige Minuten nach dieser Philosophie. Die Mutter kam am nächsten Tag und sagte, dass es dem Kind gut gehe. An den nächsten Tage hatte ich noch siebzehn weitere Fälle von Ruhr so zu behandeln.“*(4)

Still bemerkte, dass, wenn der Mensch krank ist, das universelle Fluidum es nicht von alleine schaffte, frei zu zirkulieren. Für eine Heilung brauchte es ein bewusstes Verstehen der krankmachenden Zusammenhänge und einen manuellen Anstoss.

Still hatte Kraft und Bewusstsein dort angewandt, wo der Knocheneinrenker hauptsächlich Kraft und der Heiler hauptsächlich Gedanken eingesetzt hatten.

Die Bonesetter und die Anatomie / Pathologie lehrten ihn, dass er genau wissen muss, wo das Hindernis ist. Die Zeichen für ein Hindernis des universellen Fluidums sind Blut- oder Lymphstau oder blockierte Nerven. Manchmal brauchte es, das zeigte ihm seine Erfahrung, eine Justierung der Strukturen. Erst wenn das Blut und die Lymphe frei fließen und die Nerven frei funktionieren können, dann ist der Körper „vollkommen“ und heilt sich selber.

Die Tradition der Heiler lehrte ihn, abzuwarten und mit Respekt die Natur arbeiten zu lassen. Die Heiler lehrten ihn auch, dass er als Arzt mit seinem Bewusstsein an dem Ort sein muss, wo das universelle Fluidum nicht frei fließen kann.

Als begabter Pragmatiker tat er nur das, was notwendig war. Er hat sich nicht geziert, sich *Mechanic of God* zu nennen. Sein wichtigster Leitsatz für seine Studenten/innen war: *find it, fix it, leave it alone*, d.h. „finde es und sei mit deinem Bewusstsein dort, wenn es etwas zu reparieren gibt, tu es und dann lass nur die Natur arbeiten“. Er war Heiler, wo es den Heiler brauchte, und er war Bonesetter wo es etwas zu justieren gab.

Die Versuchung, den Heiler und Bonesetter wieder voneinander zu trennen.

In der späteren Entwicklung gab es immer wieder osteopathische Schulen, die mehr die strukturellen oder nur die funktionellen Anteile betonten. Eine Haupttendenz in der Osteopathische Medizin war und ist heute noch, durch nachvollziehbare strukturelle Techniken die Anerkennung durch die konventionelle Medizin zu

erhalten. So gibt es eine Bewegung hin zu dem Extrem, vorwiegend strukturelle Techniken anzuwenden. Der Heileraspekt geht in dieser Ausrichtung verloren.

Die Entwicklung der Craniosacralen Arbeit als Teil der Osteopathische Bewegung beginnt – vielleicht, weil sie teilweise eine Bewegung von „medizinischen Laien“ ist - die Anatomie und die strukturellen Techniken abzutrennen. Mit dieser Ausrichtung bewegt sie sich möglicherweise zu dem anderen Extrem hin, d.h. zu der Art Heiler, der sich verbietet, der Natur auch nur einen Anstoss von aussen zu geben, d.h., der nur mit Bewusstsein arbeitet. Diese Haltung verwirklicht aber nur den letzten Teil von Stills Leitsatz: „*leave it alone*“.

Beide Extreme verlassen damit Stills geniale Verbindung von struktureller und funktioneller Arbeit.

Wenn wir uns heute ausschliesslich an einer dieser polaren Positionen orientieren, sind wir nicht besonders originell und wirkungsvoll. Der Konflikt ist alt und menschlich. Das Hin- und Herpendeln zwischen „eingreifen“ und „geschehen lassen“ gibt es seit Bestehen der Osteopathie. Unser Denken braucht vielleicht diese Polaritäten. Unsere tägliche therapeutische Praxis aber lebt von Versöhnung des Heilers/der Heilerin mit dem Bonesetter/der Bonesetterin

Anmerkungen:

(1) Dieser Aufsatz ist nicht gedacht als eine ausführliche Darstellung des Lebens von A.T. Still oder der osteopathischen Prinzipien. Er ist gedacht als Anregung, sich mit den historischen Wurzeln der osteopathischen Medizin zu beschäftigen und davon zu lernen.

Ganz besonders empfehle ich dazu die Biographie über A.T. Still, sowie das Kapitel Geschichte, Philosophie und wissenschaftliche Grundlagen der Osteopathie im Buch von T. Liem.

(2) Alle *kursiv* gedruckten Texte sind übersetzte Zitate aus den Texten von A.T. Still.

(3) Still betätigte sich zwischen 1855 bis 1880 immer wieder auch als Ingenieur und Erfinder von landwirtschaftlichen Maschinen (Sägemühlen, Mahlmaschinen, Butterrührer, etc.). 1874 begann er mit seinen intensiven Studien an den „*Rädern, Hebeln des Menschen*“, d.h. im übertragenen Sinne an den Strukturen des Menschen, indem er heimlich Leichen seziierte.

(4) Es ist aus der heutigen Sicht kaum zu glauben, dass Still und die damals osteopathisch ausgebildeten Ärzte in der Zeit vor der Einführung der Antibiotika mit der Osteopathie erfolgreich Infektionskrankheiten behandelten. In dem Buch von Hildreth werden sogar einige vergleichende Statistiken über die Behandlung von Pneumonie, Influenza und Angaben über die Behandlung von Kinderlähmung und Diphtherie gemacht.

Quellen

Hildreth, A.G., *The Lengthening Shadow of Dr. .A.T. Still*, Simpson Printing Company 1942

Liem, T., *Leitfaden Osteopathie*, Urban und Fischer 2002

Trowbridge, C., *Andrew Taylor Still 1828 -1917*, The Jefferson University Press 1991

Still, A.T. *Autobiography*, 1909, Reprint 1989 American Acad. of Osteopathy

Still, A.T. *The Philosophy and Mechanical Principles of Osteopathy*, Reprint of 1902

Rudolf Merkel ist Arzt für Kinderheilkunde und Leiter der Schule für Craniosacrale Osteopathie in Zürich. Er ist Autor des Buchbeitrages „Kinderbehandlungen“ in der Craniosacralen Osteopathie im Buch „Auf die Welt gekommen“, Leutert Verlag, Berlin 2000.